



Von Friedrich der Familie von Hoym beherrschte Kirchen,
Achtzehnjährig durchsetzen die unversehrte a. 1768 erfolgte Abhandlung
f. Julie Galsardt Grafen von Sagen Hffpl. Hoff. Wirt. Hoff. Hoff. Hoff.
XV. Hinder.

Hist. 207.

2° 207
Hist. 207-2.9

Cat. p. 481.

Ehränenn

Erlauchten und

Gulius

des h

Grafen

Herr der Herrschaften Droyß
auf Spremberg, Neusalza, &
Pössa,

Er. Churfürstl. Durch
Er

am 14. Febr. 1769.

'hacht waan

'hacht

'waggg nk 1

'waggt qun janggg 'B



Er ist

W

Hier staunt
Hier lern
Hoch wie der
Er denkt

Sir uns der
Der Hei
Sein Engel k
Von uns

Wer kamt
Vertrau
Und du, Mel
Wer wa

Bev dem

Ehranenwürdigen Ableben

des

Erlauchten und Hochgebohrnen Herrn,

H e r r n

Julius Sebhard

des heil. Röm. Reichs

Grafen von Hoym,

Herr der Herrschaften Droyßig, Dypurg, Schlawentiß und Kleinlahowitz,
auf Spremberg, Neufalza, Schönbach, Lauba, Dürrenhemmersdorf, Colba,
Pößig, Großhelmsdorf, Dweßnitz zc.

Sr. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen hochbetrauten wirklichen
Geheimden Rathß zc.

welches

am 14. Febr. 1769. zum allgemeinen Leidwesen,
in Dresden sanft und selig erfolgte,

bezeugten

aus treuester Devotion gegen das ganze

Hochgräflich Hoymische Haus

ihr unterthänigstes Beyleid

die sämtlichen

bey Churfürstl. Sächsl. Stift Raumburg. hochlöbl. Rentz-Cammer zu Jetz

bermalen

befindliche Officianten.

Leipzig,

gedruckt bey Christian Friedrich Kumpf.





Er ist die Thräne werth! vor tausenden alleine;
Weint sie, Ihr Edlen, auf Sein Grab!
Mit Eurer Thräne fällt zugleich die allgemeine
Vom Aug' in Seine Gruft hinab.

Hier staunt der beste Christ und sein Verstand steht stille,
Hier lernt er seine schwerste Pflicht:
Hoch wie der Himmel ist für ihn der harte Wille,
Er denkt ihm nach und faßt ihn nicht.

Für uns der traurigste der göttlichen Befehle!
Der Herr befahl jetzt über Ihn:
Sein Engel kam herab und nahm die große Seele
Von uns an Stuhl des Lammes hin.

Wer kannt Ihn mehr als du? Auf Wahrheit! und erzähle,
Vertraut warst du stets um Ihn her;
Und du, Religion, wein auch an Seiner Höhle,
Wer war dein Liebling mehr, als Er?

Das, was Natur nur war, nicht Rang, Geburt und Ahnen,
Hat Ihn unsterblich groß gemacht,
Durch Tugend sich allein den Weg dazu zu bahnen,
Hat Er oft Nächte durch gedacht.

Er war der Patriot, der Gütige, der Weise,
Der allgemeine Menschenfreund,
Ihr, größten Tugenden, war't selbst zu eurem Preise,
Wie im System in Ihm vereint.



die Thräne werth! vor tausenden alleine;
Weint sie, Ihr Edlen, auf Sein Grab!
Mit Eurer Thräne fällt zugleich die allgemeine
Vom Aug' in Seine Gruft hinab.

Der beste Christ und sein Verstand steht stille,
Mit er seine schwerste Pflicht:
Himmel ist für ihn der harte Wille,
Ihm nach und faßt ihn nicht.

Der traurigste der göttlichen Befehle!
Der befahl jetzt über Ihn:
Herab und nahm die große Seele
An Stuhl des Lammes hin.

Ihn mehr als du? Auf Wahrheit! und erzähle,
Warst du stets um Ihn her;
Gion, wein auch an Seiner Höhle,
Dein Lieblich mehr, als Er?

Hier hatten Ihre Kraft Kunst
Wir sahen mit Erstaunen
Sey, Schöpfer, noch dafür bet
Was wir bewundern, das

Ein großer Geist hub sich,
Durch deine Kraft, Religi
Vom Laster hoch empor, dem C
Durch dich riß Er Sich lo

Das ist es, was Dich, Hoym,
Weit über unsre Welt erh
Diß Lob wird ewig seyn, das
Denn es ist, Graf, ein gr

Dwelch ein großes Herz, in d
So sichtbar sich herab gesen
Heil Dir, verklärter Graf! e
Das wenigen die Gottheit

Die süße Lust war Dein, bey
Das Herz des Armen zu er
In des Allgütigen Bild, das war
Durch Wohlthun hier verfl

Kein Gut besitzest du

Durch
Die W
U

Du k
D
Er steh
I

Und
Das
I

Ein
Drum
U

Soll
Wie

Hör
Und



Hier hatten Ihre Kraft Kunst und Natur bewiesen,
Wir sahen mit Erstaunen zu:
Sey, Schöpfer, noch dafür bey Seiner Gruft gepriesen,
Was wir bewundern, das bist du!

Sein großer Geist hub sich, wenn er Vergnügen suchte,
Durch deine Kraft, Religion,
Vom Laster hoch empor, dem Seine Seele suchte,
Durch dich riß Er Sich los davon.

Das ist es, was Dich, **JOHM**, schon weit in Deinem Leben,
Weit über unsre Welt erhob:
Diß Lob wird ewig seyn, das Dir die Welt gegeben,
Denn es ist, **GRAF**, ein gründlich Lob.

Welch ein großes Herz, in das der Gottheit Triebe
So sichtbar sich herab gesenkt,
Heil Dir, **verklärter Graf!** es war ein Herz voll Liebe,
Das wenigen die Gottheit schenkt.

Die süsse Lust war Dein, bey ird'icher Güter Fülle
Das Herz des Armen zu erfreun:
In des Allgütigen Willd, das war Dein großer Wille,
Durch Wohlthum hier verklärt zu seyn.

Kein Gut besitzt der Mann, und der kein edel Herze,
Der es den Armen Farg versagt.
Wenn unerhört um ihn die Noth in ihrem Schmerze
Mit thränenvollem Aug ihm klagt.

Zum Ueberfluß, den ihm die Vorsicht hat gegeben,
Gab sie dem Armen auch ein Recht:
Wer damit nicht, wie Du, und edel weiß zu leben,
Der denkt auch nicht, wie Du, und schlecht.

Du wurdest, wie Dein Gott, im Wohlthum niemals müde,
Wer klagte, und Du fühltest nicht?
Groß war die Deinige, wie des Allmächtigen Güte,
Und sie ist unsre größte Pflicht.

Nur wen'ge Sterbliche empfinden ihre Stärke,
Sie, die zum Himmel vorbereitet,
Sie ist des Christen Ruhm, das größte seiner Werke,
Und folgt ihm in die Ewigkeit.

Durch sie, wird er von Gott den Sterblichen genommen,
Büßt unsre niedre Welt viel ein:
Die Wahrheit wird von Dir noch auf die Nachwelt kommen,
Und Du wirst ein Beweis ihr seyn.

Du bist dafür belohnt vor des Allmächt'gen Throne,
Der Arme sieht Dir nach und weint:
Er steht an Deiner Gruft, hier liegt, sagt er dem Sohne:
Der allgemeine Menschenfreund.

Und Ihr weint sie Ihm mit, Ihr Edlen Eure Zähre,
Die Thräne der Verwandtschaft nach:
Daß Er doch noch Gemahl, noch Vater, Bruder wäre;
Doch es war Sein Erlösungstag!

Ein solch groß Herz, in dem so viele Tugend wohnt,
Belohnt der Schöpfer nur allein.
Drum ruft er Ihn so bald, um bald von ihm belohnt,
Und ganz, wie Er verdient, zu seyn.

Sollt Ihr Ihn, Edle, sehn an des Allmächtigen Throne
Sich mit dem ganzen Himmel freun,
Wie stille würde dann bey dem erblickten Lohne
Zest Eure laute Thräne seyn!

Hör nicht, verklärter Graf, auf Sterbliche hernieder,
Denn unser Schmerz stört sonst Dein Glück,
Und kein gerechter Wunsch ruf Dich noch einmal wieder
In dieses Todesthal zurück.



sie, wird er von Gott den Sterblichen genommen,
kist unsre niedre Welt viel ein:
ahrheit wird von Dir noch auf die Nachwelt kommen,
nd Du wirst ein Beweis ihr seyn.

ist dafür belohnt vor des Allmächt'gen Throne,
er Arme sieht Dir nach und weint:
t an Deiner Gruft, hier liegt, sagt er dem Sohne:
er allgemeine Menschenfreund.

Ihr weint sie Ihn mit, Ihr Edlen Eure Zähre,
die Thräne der Verwandtschaft nach:
er doch noch Gemahl, noch Vater, Bruder wäre;
doch es war Sein Erlösungstag!

solch groß Herz, in dem so viele Tugend wohnt,
belohnt der Schöpfer nur allein.
ruft er Ihn so bald, um bald von ihm belohnt,
nd ganz, wie Ers verdient, zu seyn.

ket Ihr Ihn, Edle, sehn an des Allmächtgen Throne
Sich mit dem ganzen Himmel freun,
ille würde dann bey dem erblickten Lohne
seht Eure laute Thräne seyn!

nicht, verklärter Graf, auf Sterbliche hernieder,
Denn unser Schmerz stört sonst Dein Glück,
ein gerechter Wunsch ruf Dich noch einmal wieder
In dieses Todesthal zurück.



Hist. 2° 207



Bey dem
Ehrnemenwürdigen Ableben
 des
 Erlauchten und Hochgebohrnen Herrn,
 H e r r n

Julius Sehard

des heil. Röm. Reichs

Grafen von Hoym,

rrschaften Droyßig, Dypurg, Schlawentiß und Kleinlasowiß,
 mberg, Neufalsa, Schönbach, Lauba, Dürrenhemmersdorf, Colba,
 Pößig, Großhelmsdorf, Dweßniß ꝛc.

Churfürstl. Durchl. zu Sachsen hochbetrauten wirklichen
 Geheinden Rathß ꝛc.

welches

Febr. 1769. zum allgemeinen Leidwesen,
 in Dresden sanft und selig erfolgte,

bezeugten

aus treuester Devotion gegen das ganze

hgräflich Hoymische Haus

ihre unterthänigstes Beyleid

die sämmtlichen

Churfürstl. Sächsl. Stift Naumburgl. hochtbl. Renth-Cammer zu Zeit

dermalen

besindliche Officianten.

Leipzig,

gedruckt bey Christian Friedrich Kumpf.

